

# Wer fair sein will, muss naschen

■ Untertürkheim: Im Württemberg-Gymnasium wird gerecht gehandeltes Essen gekocht

(nab) – Im Rahmen der Fairen Woche vom 12. bis 26. September, wurde deutschlandweit dazu eingeladen, gerecht gehandelte Waren aus Entwicklungsländern kennenzulernen und so über ein faires Konsumverhalten nachzudenken. Im Württemberg-Gymnasium kam aus diesem Anlass gestern ein regionales Mittagessen mit fairem Nachtisch auf den Teller.

Bei diesem Mittagessen bekamen die 120 Schüler in der Mensa direkt ein gutes Gewissen: Immerhin waren die cremige Pasta mit Gemüse sowie die fair gehandelten Bananen und Schokolade ganz im Sinne des Fairtrade-Konzepts. Fünf Kochmütter und -väter standen dafür hinterm Herd und der Aktion. Für den Handel und den

Konsum von fair gehandelten Produkten setzt sich auch die schuleigene Fairtrade-AG des Gymnasiums ein: Zehn Schüler im Alter zwischen 13 und 16 Jahren treffen sich jede Woche und planen beispielsweise den Verkauf von Fruchtsakes aus fair gehandeltem Obst oder Infoveranstaltungen zu Kinderarbeit. Dass sie oft die Schokolade essen, für die Kinder unter schlimmsten Bedingungen Kakaobohnen ernten mussten, wissen viele Schüler nicht. Aber: „Der faire Handel geht uns alle an und setzt ein Zeichen dafür, den Leuten auf der Welt zu helfen“, sagt die 16-jährige Göhsu Gül aus der Fairtrade-AG. „Ich habe mein eigenes Kaufverhalten geändert und achte darauf, dass ich möglichst nur

Produkte kaufe, die aus der Region kommen. Bei Bananen geht das natürlich nicht, aber dafür müssen die das Fairtrade-Siegel haben.“ Den Einsatz ihrer Mitschüler für den Handel mit Produkten aus Schweden- und Entwicklungsländern schätzen auch Pia Berlia und Teresa Merkle: „Das ist eine gute Sache und das schmeckt man auch“, sagen die 13-Jährigen.

Professionell unterstützt wird die AG von der Steuerungsgruppe Fairtrade, die sich aus den Mitgliedern der drei Fairtrade-Stadtbezirke Healdelfingen sowie Unter- und Untertürkheim zusammensetzt. Das Ziel ist, eine zertifizierte faire Schule zu werden. „Dafür müssen an der Schule regionale Produkte verkauft,

Aktionen veranstaltet und das Thema Fairtrade im Gemeinschaftskunde- oder Religionsunterricht behandelt werden“, weiß Marion Mayr, Mitglied der Steuerungsgruppe. Die ersten drei Punkte seien bereits erfüllt. Den letzten Schritt zur Zertifizierung werde man bald angehen: „Eine Gruppe aus Eltern oder Lehrern muss sich noch als Steuerungsgruppe finden“, sagt Mayr. Dann könnte das Württemberg-Gymnasium in einem halben bis ganzen Jahr den offiziellen Titel einer fairen Schule tragen.



Faire Sache: Pia Berlia, Amelie Behfeld, Pia Pfeifer und Teresa Merkle (von links) konnten das fair produzierte Mittagessen genießen und bekamen dabei gleich ein gutes Gewissen. Foto: Beier

LTZ 27.09.2014